

Die Installation von Ottmar Hörl

Die Nürnberger Madonna fand bereits im 19. Jahrhundert durch Verfielfältigung weite Verbreitung. Dieses mit der Kunst- und Kulturgeschichte vielfältig verknüpfte Phänomen nimmt der international bekannte Konzeptkünstler Ottmar Hörl, Professor und Präsident der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg, zum Anlass, dem Werk im 21. Jahrhundert eine spektakuläre Renaissance zu widmen. Mit rund 600 goldenen Madonnen, dem Original respektvoll nachempfunden, wird er Anfang September den Kornmarkt am Germanischen Nationalmuseum für 17 Tage in einen temporären kommunikativen Kunst-Schau-Platz verwandeln, um Besucher und Passanten zu einer zeitgenössischen Betrachtung der Thematik einzuladen. Hörls Madonnen-Figuren sind jeweils 92 cm hoch und werden in traditionellen Spezialbetrieben in Süddeutschland von Hand gefertigt.

Madonna mit Strahlkraft

Ottmar Hörls kongeniale Idee, mit einer Installation aus seriellen Skulpturen an die Bedeutung, Geschichte und Wertschätzung der Nürnberger Maria zu erinnern und diese nun ins Licht einer breiten Öffentlichkeit zu stellen, passt außerdem ideal zur Reformationsdekade. Symbolisiert die „Madonna“ doch auch den „freiheitlichen“ Umgang Nürnbergs mit der Reformation – ein Bildersturm blieb damals weitgehend aus.

Impuls zur Auseinandersetzung und Kommunikation

Mit seinen Installationen zeigt Ottmar Hörl seit vielen Jahren, dass Kunst imstande sein kann, den öffentlichen Raum als lebendige „Plattform zur Entwicklung und Ausweitung kultureller Erfahrungszonen“ zu definieren, um möglichst viele Menschen zu erreichen und in einen kulturellen Diskurs miteinzubeziehen.

„Der öffentliche Raum ist kein erweiterter Museumsraum, er verlangt nach einer Sprache, die möglichst viele verstehen. Daher verwende ich hier ganz bewusst Motive, die bereits im kollektiven Gedächtnis verankert sind. Durch minimale „Verrückung“, das serielle Prinzip, das auf die jeweilige Arbeit abgestimmte spezifische Konzept wird das Motiv auf eine neuartige Weise erfahrbar,“ so Ottmar Hörl.

Über Ottmar Hörl

Seit vielen Jahren überrascht Ottmar Hörl, Professor und Präsident an der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg, die Welt mit immer neuen Erfindungen und zeigt, wie die Kunst ihren notwendigen Platz im öffentlichen Leben zurückgewinnen kann. Schon seit Ende der 1970er Jahre entwickelt er radikale Werkkonzepte, die sich aus seinem skulpturalen Denken, dem Nachdenken über die Idee von Kunst und Gesellschaft sowie

den daraus resultierenden Erkenntnissen und Konsequenzen ableiten. So hat Hörl zahlreiche Großprojekte in vielen Städten realisiert, einprägsame Identifikationsmodelle und universelle Sinnbilder entwickelt, die mittlerweile selbst Teil des kollektiven Gedächtnisses sind. Beispiele sind die Euro-Skulptur (2001) in Frankfurt am Main oder auch Installationen mit seriellen Skulpturen, die an die Leistungen berühmter Persönlichkeiten erinnern, wie beispielsweise an Martin Luther (2010) in Wittenberg, Richard Wagner (2004/2013) in Bayreuth, Karl Marx (2013) in Trier oder Albrecht Dürer (2003) in Nürnberg.

Zuletzt hat Ottmar Hörl Projekte für das Zeppelin-Museum in Friedrichshafen, das Museum Schloß Moyland, das Daegu Art Museum in Südkorea, die Architektur-Biennale in Venedig oder die Albertina in Österreich realisiert. Viele seiner Werke sind in bedeutenden Sammlungen vertreten wie dem Museum für Moderne Kunst in Frankfurt/M. oder dem San Francisco Museum of Modern Art. Für seine Arbeit wurde er mit Preisen wie dem art multiple-Preis, dem Wilhelm-Loth-Preis, dem intermedium-Preis oder dem CREO-Innovationspreis ausgezeichnet.

Die Schirmherrschaft für das Projekt hat Staatsminister Dr. Markus Söder übernommen.

Ideelle Unterstützung: Stadt Nürnberg

Kontakt für Fragen zur Installation von Prof. Ottmar Hörl:

Eva Schickler M.A., Öffentlichkeitsarbeit Ottmar Hörl Skulptur

Telefon: 0151 708 277 22, E-Mail: evaschickler@yahoo.de